

Pressemitteilung

Auch nach dem Mainzer Kraftwerksforum gilt weiter: Kohle bleibt ein teurer Irrweg auf Kosten von Gesundheit und Umwelt

Mainz & Wiesbaden, 14.04.2008: Der Sprecher der Bürgerinitiative koMa, Patrick Hassenpflug, und der Sprecher der Bürgerinitiative KeKoWi, Meinrad von Engelberg, bewerten den Ausgang des „Kraftwerkforums“, zu dem die KMW vergangenen Donnerstag ins Kurfürstliche Schloss zu Mainz eingeladen hatte:

„Die KMW hatte eine Transparenz-Offensive versprochen. Anspruch und Wirklichkeit klaffen hier weit auseinander. Trotz vieler Fragen – kein Wort der KMW-Verantwortlichen dazu, wie sich die Verteuerung der CO₂-Zertifikate, der steile Anstieg des Kohlepreise und das von den vier großen Energieriesen angekündigte Strompreisdumping auf die Rentabilität des geplanten Kohleklotzes auswirkt.

Was nicht ist, kann noch werden:

Am kommenden Dienstag, den 15.04. soll die KMW im Umweltausschuss der Landeshauptstadt Wiesbaden offen legen, wie die konkreten Folgen dieses Kostenauftriebs aussehen. Wir sind gespannt, ob die KMW dort endlich Ross und Reiter nennt oder erneut Ausflüchte macht.

Auch das ‚intensive Mühen um einen tragfähigen Gasliefervertrag‘ scheint unglaubwürdiger denn je. So legte der Geschäftsführer der Gas-Union Hr. Wiemer in einer Präsentationsgrafik dar, dass Angebotsabfragen im November 2006 und Anfang März 2008, also bereits nach (!) Bestätigung des Kaufvertrags durch den Aufsichtsrat Ende Februar 2008, getätigt wurden. Und in den 15 Monaten dazwischen?

Statt der versprochenen Transparenz servierte die KMW im Mainzer Schloss ein übervolles Tablett mit Kohle-Propaganda.

Zwei Bündel von Argumenten sollten belegen, weshalb Kohle auf Dauer top und Erdgas ein Flop sein soll.

1. Argumentations-Bündel: Größere Restmengen an verfügbarer Kohle, größere Streuung der Herkunftsgebiete und damit mehr Anbieterkonkurrenz, viele Schifffahrtslinien statt weniger Pipelines. All das klingt auf den ersten Blick überzeugend, hat aber einen wesentlichen Schönheitsfehler: All das galt auch schon Ende der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, als die KMW voll auf Erdgas setzte und damit wirtschaftlich Erfolg hatte.

2. Argumentations-Bündel: Die Geschäftspolitik der Erdgas-Anbieter hat sich seit dem Jahr 2000 zum Nachteil der KMW verändert, während der Kohle-Großhandel derzeit mit 10-Jahresverträgen zu günstigen Konditionen lockt.

Das klingt auch auf den zweiten Blick überzeugend, hat aber ebenfalls einen entscheidenden Schönheitsfehler: Es zeigt, dass die KMW ein Projekt mit einer Laufzeit von 40 Jahren durchzocken will, obwohl sie mit ihrer Kalkulation allenfalls für 10 Jahre auf der sicheren Seite ist und die weitere Preisentwicklung der Kohle dann nehmen muss, wie sie gerade kommt.

Der Trend dieser die Preisentwicklung ist eindeutig: Seit 2006 geht der Kohlepreis ab wie eine Rakete. Allein im vergangenen Jahr ist er um 73 Prozent gestiegen. Ein Grund dafür ist, dass der Kohleverbrauch insbesondere in Asien in den letzten 10 Jahren um 61 Prozent zugelegt hat und in allen Schwellenländern weiter zulegen wird.

Doch das ist nur die Spitze des Eisberges. Wer den Klimakiller CO₂ in die Luft bläst, wird dafür in Zukunft kräftig zahlen müssen. Das trifft die Kohle wie keinen anderen Energieträger. Doch das ficht die KMW nicht an. Sie hat ja ihre regionalen Kunden, denen sie die Mehrkosten einfach weiterreichen will. Aber die flüchten ja schon heute in Scharen zu Ökostromanbietern – wie soll das erst werden, wenn die bald billiger sind als Kohlestrom?

..!2

Ihre ersten Wirtschaftlichkeitsprognosen zum geplanten Kohleklotz hatten unterstellt, dass sie die CO₂-Zertifikate in den ersten Jahren nichts kosten. Anfang dieses Jahres hat die EU-Kommission beschlossen, dass auch neue Kohlekraftwerke kein CO₂-Zertifikat geschenkt bekommen. Das hat die KMW völlig überrascht.

Eines ist so sicher wie das Amen in der Kirche: Ähnliche „Überraschungen“ werden sich in den nächsten Jahren häufen. Angesichts der milliardenschweren wirtschaftlichen Schäden, die der vom Treibhausgas CO₂ hervorgerufene Klimawandel nach sich zieht und angesichts der absehbaren Häufung von Wirbelstürmen, Hitzewellen, Steinlawinen und anderen Extremwetterfolgen werden die politischen Entscheidungsträger in Deutschland, der EU und auf globaler Ebene auf Dauer gar nicht anders können, als jede Tonne ausgestoßenes CO₂ mit immer höheren Kosten zu belasten. Das trifft den Energieträger Kohle wie keinen anderen Energieträger und wird sich angesichts der Dramatik des Klimawandels bis 2052 zu einer Kostenbelastung steigern, die dem Kohleklotz der KMW eine totale wirtschaftliche Pleite beschert.

Auch in anderer Hinsicht war der Propaganda-Abend der KMW lehrreich:

Das KMW-Management verbreitete sich ausgiebig über die schönen, alten Tage seines Erdgas-Managements. Dabei wurde deutlich:

Mitte bis Ende der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts konnte man mit etwas Verhandlungsgeschick mehrjährige Lieferverträge für Billig-Erdgas ergattern. Die KMW ist prompt auf diesen Zug aufgesprungen. Sie baute ein GuD-Gaskraftwerk und plante kurz darauf ein weiteres.

Damals war sie fest davon überzeugt, dass es Billig-Erdgas ohne zeitliches Ende gäbe. Doch einfach von jetzt auf nachher zu schließen, ist höchst gefährlich. Bereits 3-5 Jahre nach der Inbetriebnahme des neuen GuDs hatte sich der Erdgas-Markt gewandelt. Die Billig-Prognosen der KMW in Sachen Erdgas waren falsch. Daraufhin hat die KMW ihre Planungen für das zusätzliche GuD eingemottet und bei Siemens den Kohleklotz bestellt.

Zur Abwechslung glaubt die KMW diesmal an Billig-Kohle ohne Ende. Erneut verklärt sie ein Hier und Jetzt zur Endlos-Perspektive. Erneut ignoriert sie alle Tatsachen, die belegen, wie haltlos diese Annahme ist.

Warum sollte die Prognose der KMW diesmal zutreffender sein, zumal sie mit einem ja völlig richtig lag: Erdgas ist effizienter und ökologischer, deshalb die bessere Technologie. Daher heißt die Antwort bei Brennstoffverteuerungen nicht: Zurück zur schmutzigen Kohle, sondern: Erdgas effizienter nutzen! Auch wenn die Benzinpreise weiter steigen, werden wir deshalb keine Holzvergaserautos mehr fahren, sondern eben sparsamere, moderne Modelle, z.B. mit Hybridtechnologie.

Unter dem Strich bleibt: Die KMW hat keine Genehmigung für den Kohleklotz. Die teuren CO₂-Zertifikate müssen gekauft und auf den Strompreis umgelegt werden. Die KMW hat keinen langfristigen Liefervertrag für Kohle. Wie sie in 20 Jahren an Billig-Kohle herankommen will, weiß sie erst recht nicht.

Und was noch schlimmer ist: Der Fata Morgana von der Billig-Kohle für Jahrzehnte will die KMW unsere Gesundheit opfern. Ihr will sie unsere Umwelt opfern. Ihr will sie unsere Landschaft opfern. Deshalb sagen wir: Ein kommunales Unternehmen, das sich einen Dreck um die Bevölkerung schert, hat seinen Auftrag verfehlt. Ein Kommunalunternehmen, das auf Kosten der Steuerzahler Monopoly spielt, ist untragbar. Es ist höchste Zeit, dass die KMW ihre verfehlten und völlig unverantwortlichen Planungen aufgibt.“